

Institut für  
**Informationsmanagement**  
Bremen GmbH

# Schulverwaltungssoftware in den Bundesländern 2014

Ausgewählte Ergebnisse einer Onlinebefragung zum Stand der Umsetzung  
von Schulverwaltungssoftware

Juli 2014

#### Herausgeber

Institut für Informationsmanagement Bremen GmbH (ifib)  
Am Fallturm 1  
28359 Bremen  
Geschäftsführer: Prof. Dr. Andreas Breiter  
Gerichtsstand: Amtsgericht Bremen, HRB 21271

Telefon: ++49(0)421 218-56580

Telefax: ++49(0)421 218-56599

E-Mail: [info@ifib.de](mailto:info@ifib.de)

[www.ifib.de](http://www.ifib.de)

#### Autoren/Verantwortliches Projektteam

Prof. Dr. Andreas Breiter

B. Sc. Tobias Grönert

Dipl.-Inf. Angelina Lange

unter Mitarbeit von:

M. A. Arne Hendrik Schulz

#### Ansprechpartner

Angelina Lange

© ifib GmbH 2014

## Inhaltsverzeichnis

1	Schulverwaltungssoftware - zwischen Schulmanagement und Schulsystemmanagement .....	4
2	Stand der Umsetzung von Schulverwaltungssoftware in den Bundesländern .....	5
2.1	Schulverwaltungssoftware an allgemeinbildenden Schulen .....	6
2.2	Schulverwaltungssoftware an berufsbildenden Schulen .....	7
2.3	Privatschulen .....	8
2.4	Zentrale Schülerdatei .....	9
2.5	Stundenplansoftware.....	10
2.6	Unterstützung der Statistikklieferung .....	11
2.7	Elektronisches Klassenbuch .....	12
3	Ausblick .....	13

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Spannungsfeld zwischen Schulmanagement und Schulsystemmanagement .....	4
Abbildung 2: Stand der Umsetzung von Schulverwaltungssoftware nach Phasen .....	5
Abbildung 3: Einsatz von Schulverwaltungssoftware in allgemeinbildenden Schulen.....	6
Abbildung 4: Einsatz von Schulverwaltungssoftware in berufsbildenden Schulen.....	7
Abbildung 5: Einsatz von Schulverwaltungssoftware in Privatschulen.....	8
Abbildung 6: Umsetzung einer zentralen Schülerdatei (n=16) .....	9
Abbildung 7: Stand der Umsetzung von Stundenplansoftware (n=16).....	10
Abbildung 8: Stand der Softwareunterstützung für die Statistikerstellung (n=16).....	11
Abbildung 9: Stand der Umsetzung von elektronischen Klassenbüchern (n=16) .....	12

## 1 Schulverwaltungssoftware - zwischen Schulmanagement und Schulsystemmanagement

Bereits seit vielen Jahren beschäftigt das Thema Schulverwaltungssoftware (SVS) das Institut für Informationsmanagement Bremen (ifib). Bildung ist in der Bundesrepublik Deutschland Ländersache. Auch mit Blick auf SVS finden sich deshalb 16 verschiedene Ausgangssituationen und Herangehensweisen. Neben den unterschiedlichen Voraussetzungen (finanzielle Situation des Landes, Konstellation der Schulträger, Schulformen, u.v.m.) lassen sich generelle Treiber für die Auseinandersetzung mit dem Thema finden. Im Spannungsfeld zwischen dem Schulmanagement auf Ebene der Schule und dem Schulsystemmanagement auf Ebene des Schulministeriums spielen verschiedene Anforderungen eine Rolle (vgl. Abbildung 1).



Abbildung 1: Spannungsfeld zwischen Schulmanagement und Schulsystemmanagement

Aktuell ist die Landschaft der SVS wieder stark in Bewegung geraten. Neben kommerziellen Produkten sind Eigenentwicklungen der Länder entstanden – mit hausinternen Mitteln oder im Rahmen der Beauftragung von Individualsoftware. Es gibt hierbei große Unterschiede in den Implementierungen in Bezug auf die Berücksichtigung des aufgezeigten Spannungsfeldes. Darüber hinaus variiert der Einsatz der SVS von schulindividuellen Einzellösungen bis hin zum landeseinheitlichen, freiwilligen oder verpflichtenden Einsatz einer Software.

Neben den bereits genannten Themen führen die unterschiedlichen Anforderungen der Schulformen wie zum Beispiel Allgemeinbildende Schulen (ABS) im Vergleich zu Berufsbildenden Schulen (BBS) zu weiteren Herausforderungen bei der Auseinandersetzung mit SVS. Aufgrund der gesetzlichen Rahmenbedingungen nehmen Privatschulen oft noch einmal eine Sonderrolle ein, da diese eine größere Eigenständigkeit als die öffentlichen Schulen besitzen.

Um das oben angedeutete Spannungsfeld näher zu beleuchten und einen Austausch zwischen den Bundesländern zum Thema SVS insgesamt anzustoßen hat das ifib im Sommer 2014 einen Workshop organisiert und durchgeführt. Ausgangsbasis sollte ein Überblick über die aktuelle Situation in Deutschland sein. In der Vorbereitung wurde deshalb eine Online-Befragung zum aktuellen und geplanten Umsetzungsstand der SVS in den einzelnen Bundesländern durchgeführt. Im Folgenden werden ausgewählte, aggregierte Ergebnisse vorgestellt.

## 2 Stand der Umsetzung von Schulverwaltungssoftware in den Bundesländern

Als Ergebnis der Umfrage können wir übergreifend festhalten, dass alle Bundesländer bereits Schulverwaltungssoftware einsetzen. Bis auf drei Ausnahmen planen alle Bundesländer Projekte zur Einführung von einheitlichen Landeslösungen für SVS oder haben bereits Projekte gestartet. Größere Unterschiede zeigen sich in Bezug auf den aktuellen Umsetzungsstand:



Abbildung 2: Stand der Umsetzung von Schulverwaltungssoftware nach Phasen

Drei Bundesländer befinden sich aktuell auf dem Weg die Anforderungen an eine neue Schulverwaltungssoftware zu erheben, wobei Hamburg (HH) bereits über eine landesweite Lösung im Einsatz verfügt, die nun ersetzt werden soll. Ein weiterer Teil der Länder hat den Prozess der Beschaffung einer Software bereits abgeschlossen und befindet sich aktuell in der Phase des Roll-Outs bzw. der Migration von früheren Lösungen. Der größte Teil der Bundesländer befindet sich aktuell bereits im Betrieb, wobei hier auch wie z.B. in Thüringen durchaus unterschiedliche Softwareprodukte zum Einsatz kommen können. Zuletzt befinden sich bereits vier Bundesländer in der Phase der Weiterentwicklung, alle vier oben in der Abbildung 2 aufgeführten Länder verfügen über jeweils selbstentwickelte Softwarelösungen.

Aufgrund von unterschiedlichen Anforderungen und der daraus resultierenden unterschiedlichen Berücksichtigung der jeweiligen Schulformen bei der Umsetzung von SVS, wurde in der Befragung nach allgemeinbildenden, berufsbildenden und privaten Schulen bei der Erfassung des Umsetzungsstandes unterschieden.

Zur Erhebung der Situation der Verwendung von SVS wurde in der Umfrage für jede der genannten Schulformen die Frage gestellt, auf welcher Ebene die aktuelle Lösung umgesetzt wurde. Hierbei standen die folgenden Antwortmöglichkeiten zur Verfügung und es wurde jeweils der Ist- und Plan-Stand (in fünf Jahren) erfragt:

- Keine Softwarelösung
- Einzellösungen auf Schulebene
- Teilweise einheitliche Softwarelösung
- Einheitliche Software auf Landesebene



## 2.1 Schulverwaltungssoftware an allgemeinbildenden Schulen

Der aktuelle Umsetzungsstand in den allgemeinbildenden Schulen ist wie die folgende Abbildung 3 verdeutlicht ungefähr gleichverteilt, wobei alle Länder über Softwarelösungen verfügen. In fünf Jahren (dem erfragten Plan-Zustand) planen 13 Bundesländer eine landesweite Lösung zu besitzen. Somit planen insgesamt neun Bundesländer innerhalb der nächsten fünf Jahre Veränderungen im Vergleich zum Ist-Stand.

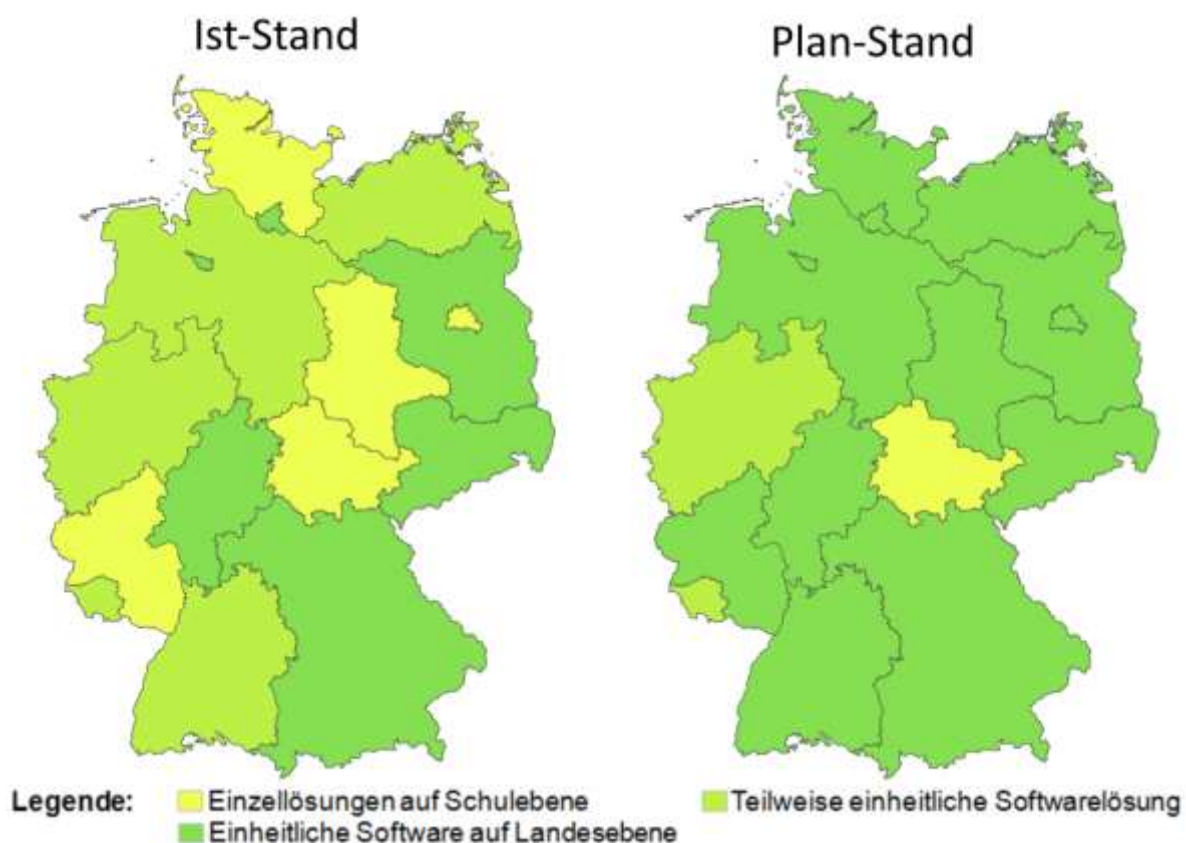


Abbildung 3: Einsatz von Schulverwaltungssoftware in allgemeinbildenden Schulen

Uns überraschte in der Vorbereitung, dass mit 13 Bundesländern der überwiegende Teil der Bundesländer innerhalb der nächsten fünf Jahre bereits auf eine einheitliche Softwarelösung auf Landesebene umstellen will, da die notwendigen Umsetzungsprojekte mit großen Veränderungen für die Abläufe in den Schulen und den Behörden und somit auch Aufwänden einhergehen.

## 2.2 Schulverwaltungssoftware an berufsbildenden Schulen

Im aktuellen Stand der Umsetzung bei den berufsbildenden Schulen sind die Lösungen wieder sehr gleichmäßig verteilt und analog zu den allgemeinbildenden Schulen planen 13 Bundesländer die Umsetzung einer einheitlichen Lösung (vgl. Abbildung 4). Dieses entspricht bei zehn Ländern einer Veränderung, wobei hier andere Länder betroffen sind als bei den allgemeinbildenden Schulen.

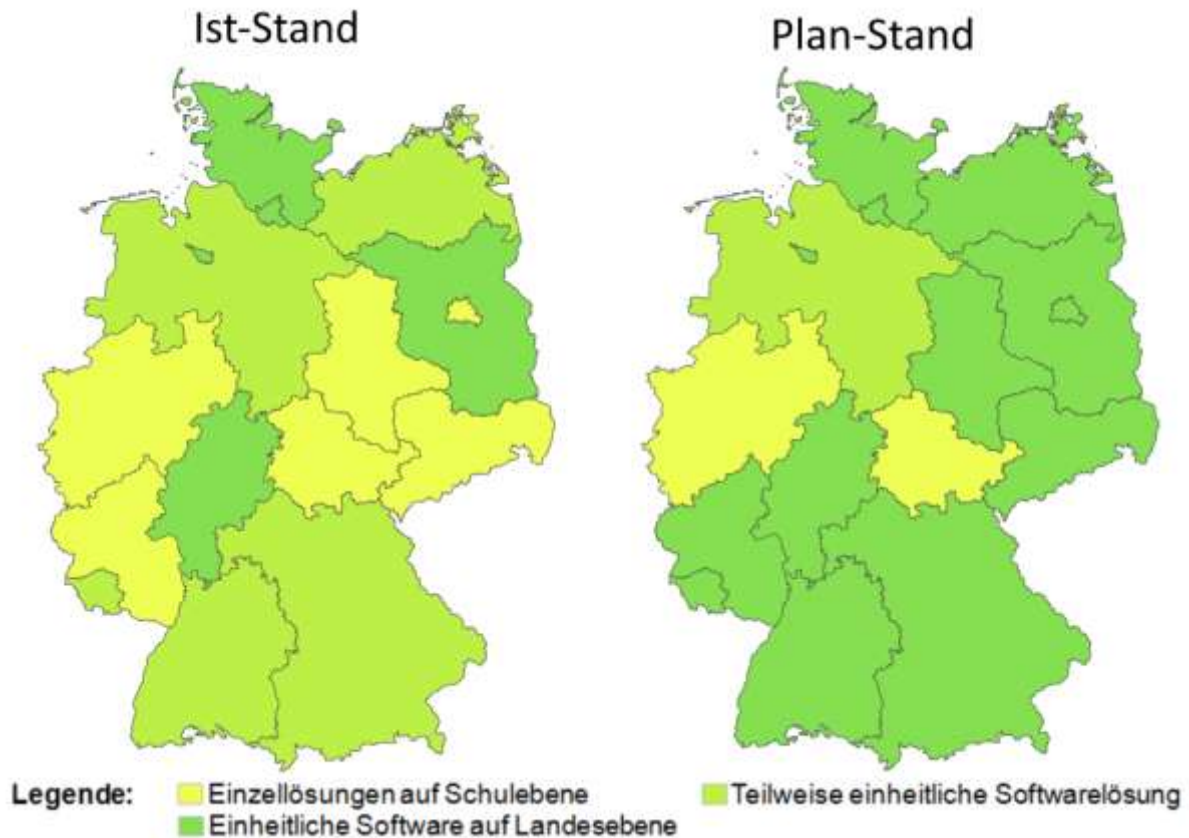


Abbildung 4: Einsatz von Schulverwaltungssoftware in berufsbildenden Schulen

Bei den Ergebnissen zu den berufsbildenden Schulen ist vor allem bemerkenswert, dass bei den Planungen in den meisten Fällen die Einführung einer landeseinheitlichen SVS die Einführung parallel zur Einführung in allgemeinbildenden Schulen geplant wird, nur in zwei Fällen gibt es Unterschiede.

## 2.3 Privatschulen

Aktuell haben nur zwei Bundesländer eine landeseinheitliche Softwarelösung für Privatschulen im Einsatz. Es planen jedoch weitere fünf eine solche in den kommenden Jahren einzuführen (vgl. Abbildung 5). Acht Bundesländer wollen den aktuellen Stand von schulindividuellen Lösungen beibehalten.

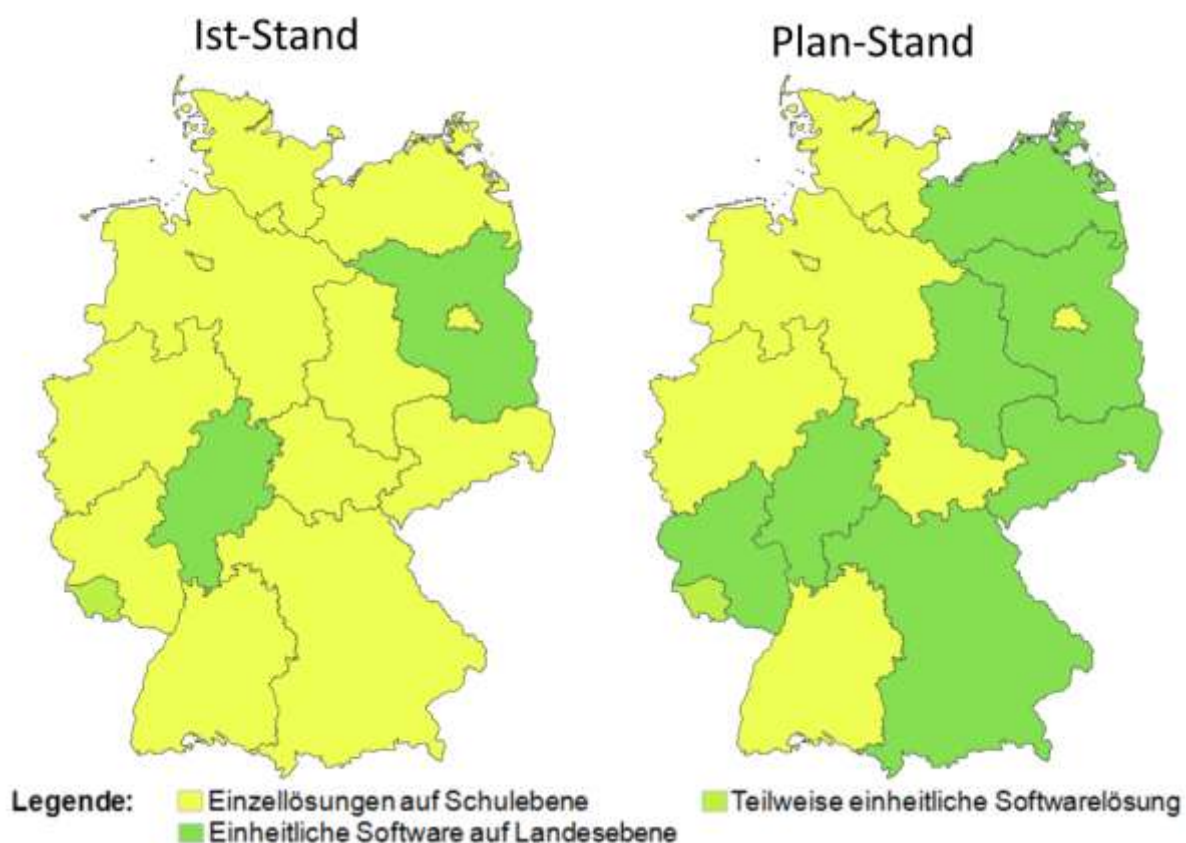


Abbildung 5: Einsatz von Schulverwaltungssoftware in Privatschulen

Das geringere Ergebnis für die Privatschulen in Bezug auf geplante einheitliche Software auf Landesebene im Vergleich zu allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen ist insoweit nicht überraschend, da ein verpflichtender Einsatz einer bestimmten SVS im Rahmen der Eigenständigkeit von Privatschulen nur sehr schwer umzusetzen ist.



## 2.4 Zentrale Schülerdatei

Ein weiteres Thema, das wir in der Befragung adressiert haben, war die „zentrale Schülerdatei“. An dieser Stelle sollte berücksichtigt werden, dass im Rahmen der Umfrage keine Definition des Begriffes zur Verfügung gestellt wurde, um den Aufwand für die Beantwortung möglichst gering zu halten. Die TeilnehmerInnen gaben für ihre Bundesländer die folgenden Antworten: Vier Bundesländer verfügen bereits über eine zentrale Schülerdatei, sieben weitere planen die Einführung in den kommenden fünf Jahren. Fünf Bundesländer beschäftigen sich zumindest aktuell nicht mit diesem Thema. (vgl. Abbildung 6)

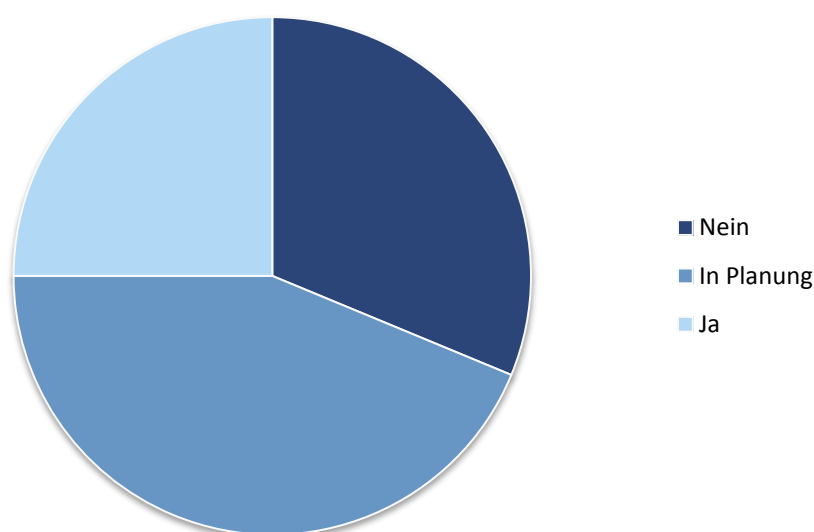


Abbildung 6: Umsetzung einer zentralen Schülerdatei (n=16)

In der Diskussion auf dem Workshop stellte sich heraus, dass das Verständnis des Begriffes „zentrale Schülerdatei“ mitunter sehr unterschiedlich ist. Hinter vorhandenen bzw. geplanten „zentralen Schülerdateien“ können sich also durchaus verschiedene Ansätze und Lösungen verbergen. Das im Workshop diskutierte Spektrum reichte hierbei von: (A) einer für das Bundesland zentralen, vom Einwohnermeldeamt gespeisten Datei mit Daten aller Schüler, die dann zur Schulpflichtüberwachung eingesetzt wird bis hin zu (B) einer pseudonymisierten Schülerdatei, die vor allem für übergreifende Auswertungen und die Erstellung von Statistiken genutzt wird. In manchen Fällen verfügen die Bundesländer aus diesem Grund sogar über mehrere voneinander getrennte Schülerdateien für unterschiedliche Aufgaben. Die Ursachen für die Trennung sind vor allem im Datenschutzrecht bzw. den Schulgesetzen zu finden.

## 2.5 Stundenplansoftware

Aktuell ist in fünf Ländern eine landeseinheitliche Stundenplansoftware im Einsatz. Zwei weitere Länder planen die Einführung einer solchen in den folgenden fünf Jahren. Ungefähr ein Drittel der Bundesländer bietet keine zentrale Lösung an und bestehen auch keine Plannungen dies zu verändern. (vgl. Abbildung 7)

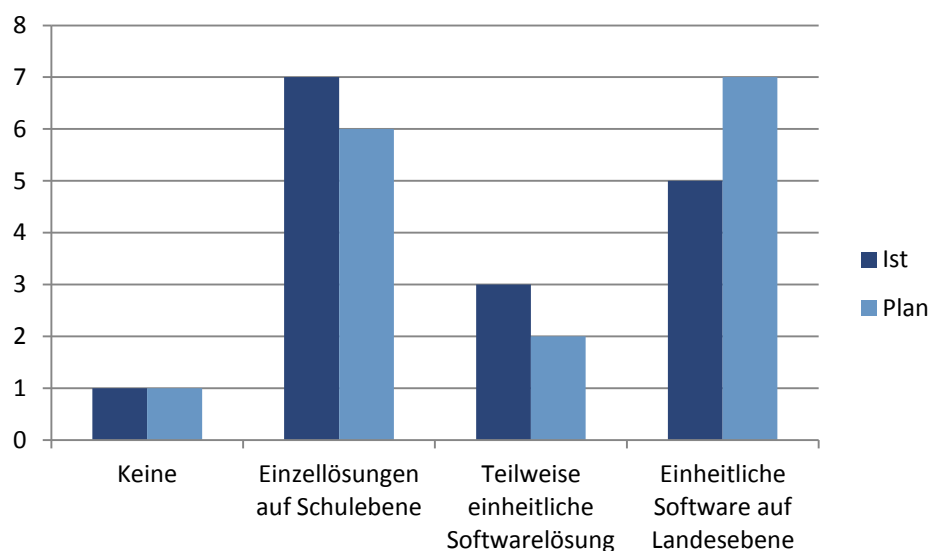


Abbildung 7: Stand der Umsetzung von Stundenplansoftware (n=16)

Im Gegensatz zur SVS weist der Bereich der Stundenplanung keine so stark ausgeprägten Standardisierungsbemühungen der Länder auf. Des Weiteren gibt es Unterschiede darin, in wie weit die Stundenplanung durch die landesweite SVS übernommen werden soll, oder ob auf ein anderes Softwareprodukt gesetzt wird. In einigen Fällen wurden grundsätzliche Stundenplanungsfunktionalitäten in den Funktionsumfang mit aufgenommen, um Schulen mit geringen Anforderungen in diesem Bereich, wie zum Beispiel Grundschulen, gerecht zu werden. Für komplexere Anforderungen, wie beispielsweise aufwändige Planungen bei Oberstufenkursen, wird oft auf gesonderte Software zurückgegriffen. Eine weitverbreitete Software für diese Fälle, die auch als Landeslösung eingesetzt wird, ist die Software Untis der Firma Gruber & Petters. Diese wird aber auch häufig in den Schulen der Länder ohne verpflichtende Landeslösung für Stundenplansoftware eingesetzt. Im Rahmen des Workshops wurde rege über Schnittstellen von Stundenplanungssoftware zu den von den Ländern eingesetzten SVS diskutiert, da verschiedene Softwarearchitekturen zu Interoperabilitätsproblemen führen.

## 2.6 Unterstützung der Statistiklieferung

Wie in der Einleitung bereits beschrieben wurde, ist die Erstellung von Statistiken ein häufiger Treiber für die Auseinandersetzung mit Schulverwaltungssoftware. Um diesem Aspekt genauer betrachten zu können, haben wir die Unterstützung der Schulen bei der Statistiklieferung als Funktionalität explizit herausgegriffen und nach dem Stand der Umsetzung gefragt.

Aktuell bieten zehn Bundesländer eine landesweite Lösung an, wobei bei der einen Hälfte die SVS hierfür genutzt wird und bei der anderen Hälfte zusätzliche, ergänzende Eigenentwicklungen oder XML bzw. Excel zum Datenaustausch genutzt werden. Perspektivisch wollen in fünf Jahren 15 Bundesländer eine landeseinheitliche Lösung an bieten. (vgl. Abbildung 8)

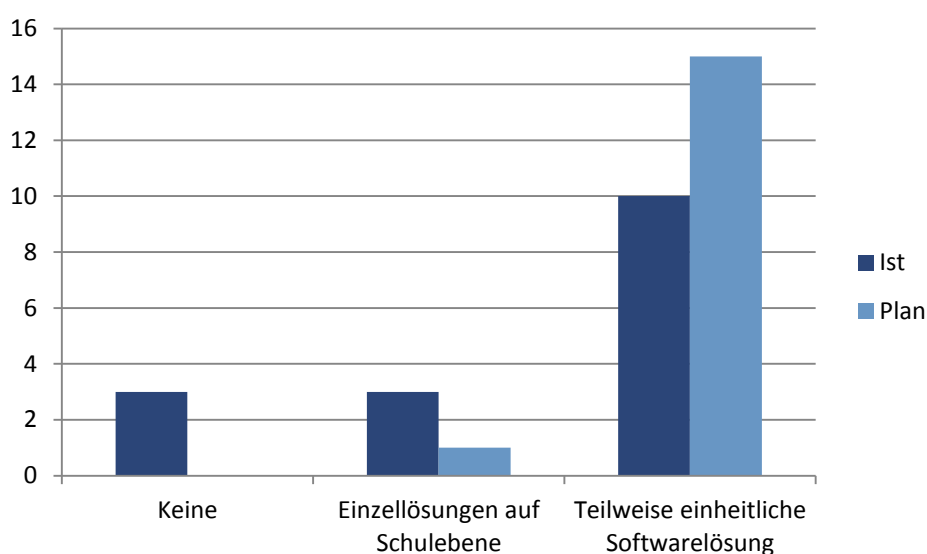


Abbildung 8: Stand der Softwareunterstützung für die Statistikerstellung (n=16)

Die Ergebnisse der Umfrage bestätigen an dieser Stelle die von uns vermutete große Rolle der Statistikanforderungen im Kontext von SVS. Dieses liegt vor allem darin begründet, dass alle Schulen für die Erstellung der jährlichen Statistik Daten gemäß des Kerndatensatzes der KMK liefern müssen und ohne eine entsprechende IT-Unterstützung jährlich wiederkehrende hohe Aufwände zu erwarten sind. Aus diesem Grund berücksichtigt der Großteil der Länder mit einheitlichen Landeslösungen zu SVS den Kerndatensatz der KMK bereits als Anforderung in der SVS selbst.

## 2.7 Elektronisches Klassenbuch

Aktuell gibt es keinen flächendeckenden Einsatz von digitalen Klassenbüchern in den Bundesländern. Alle Länder benennen aktuell keine oder schulindividuelle Lösungen als aktuellen Umsetzungsstand (vgl. Abbildung 9). Wie aus den Vorstellungen der Bundesländer auf dem Workshop dargestellt wurde, gibt es aktuell Pilotprojekte in einigen Ländern, die u.U. in Umsetzungsprojekten für Landeslösungen münden sollen. Vier Bundesländer planen bereits konkret in den kommenden fünf Jahren ein landesweites Angebot für diese Funktionalität. Insgesamt wird das Thema der Softwareunterstützung von Unterrichtsdokumentation aktuell oft nicht als Aufgabe der Umsetzung von SVS angesehen.

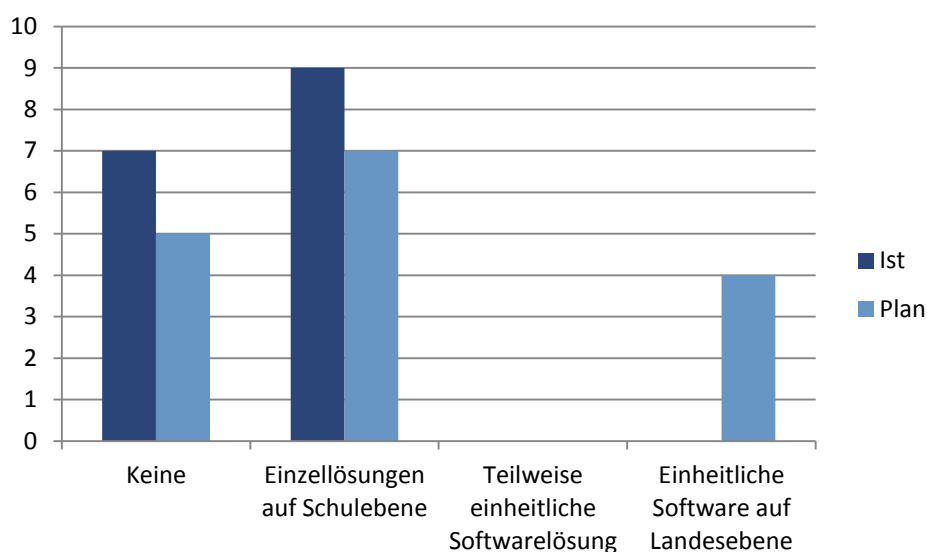


Abbildung 9: Stand der Umsetzung von elektronischen Klassenbüchern (n=16)

Wir vermuten, dass aufgrund der wachsenden Bedeutung des Themas in der Politik, bspw. durch Anfragen zu „Schulschwänzer-Statistiken“, das Thema elektronisches Klassenbuch in den kommenden Jahren noch an Bedeutung gewinnen wird. Ein Hindernis, das den flächendeckenden Einsatz entsprechender Software aktuell erschwert ist, dass in den Schulen oft keine ausreichende Verfügbarkeit von IT-Systemen und Nutzeraccounts für alle Lehrkräfte gegeben ist.

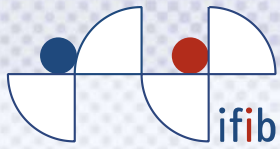
---

### 3 Ausblick

Die vorgestellten Ergebnisse zeigen die aktuell sehr heterogene Situation des Einsatzes von Schulverwaltungssoftware (SVS) in den Bundesländern auf. Wir sind überrascht, dass 13 Bundesländer bereits innerhalb der nächsten fünf Jahre eine einheitliche SVS auf Landesebene planen und werden die Entwicklungen weiter verfolgen. Die unterschiedlichen Einflussfaktoren und Treiber für Projekte im Bereich der SVS konnten im Rahmen dieser Kurzvorstellung nur angerissen werden. Wir sind gespannt wie sich die Schwerpunkte im aufgezeigten Spannungsfeld sowie die Aufgaben innerhalb der Ebenen insbesondere vor dem Hintergrund veränderter politischer und rechtlicher Rahmenbedingungen in Zukunft verändern werden.

Im Rahmen des Workshops wurden in den Diskussionen aber auch immer wieder Themen aufgegriffen, welche die Bundesländer aktuell beschäftigen. Hierzu zählen die Umsetzung der IT-Infrastruktur, Wirtschaftlichkeitsaspekte und Fragen mit Bezug zum Datenschutz sowie der Informationssicherheit. Aber auch die Interoperabilität der eingesetzten Software über Schnittstellen wurde in verschiedenen Kontexten diskutiert und uns in unserer weiteren Arbeit sowie ggf. weiteren Veröffentlichungen beschäftigen.





Institut für  
**Informationsmanagement**  
Bremen GmbH

Am Fallturm 1  
28359 Bremen  
Tel. ++49(0)421 218-56580  
Fax: ++49(0)421 218-56599  
E-Mail: [info@ifib.de](mailto:info@ifib.de)  
[www.ifib.de](http://www.ifib.de)